

Programm

Freitag, 19. Jänner 2007

15.00 Begrüßung und Eröffnung

MEWES UND OEGLIN 1507: VORAUSSETZUNGEN UND FOLGEN

15.05 Birgit Lodes (Universität Wien):
Das Jahr 1507 in (musik-)drucktechnischer Perspektive

15.50 Mary Kay Duggan (University of Berkeley, US):
Fifteenth-Century Music Printing: Reform, Uniformitas, and Local Tradition

Pause

17.00 Gundela Bobeth (Universität Wien):
Erhard Oeglins Melopoeiae und die Folgen

17.45 Nicole Schwindt (Musikhochschule Trossingen, D):
Lieder drucken in Augsburg – eine (neue) Herausforderung

Pause

19.30 Gesprächskonzert zum Tagungsthema
Ausführende: Studierende des Instituts für Musikwissenschaft der Universität
Wien; Leitung: Stefan Gasch

Samstag, 20. Jänner 2007

MARKT UND MARKETING

9.00 Hans-Jörg Künast (Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, D):
Buchdruck und -vertrieb im deutschsprachigen Raum im 16. Jahrhundert

9.45 Stanley Boorman (New York University, US):
Steps towards understanding the distribution of printed music in German-speaking lands

Pause

11.00 John Kmetz (New York, US):
German Music Printing c.1500-1550: A Case for a Closed Market

11.45 Royston Gustavson (Canberra, AUS):
Competitive strategy dynamics in the German music printing industry, 1530-1550

Mittagessen

LIEDERDRUCKE(R)

14.30 Frieder Schanze (Universität Tübingen, D):
Deutsche Liederinblattdrucke des 15./16. Jahrhunderts und ihre Produzenten

15.15 Andrea Lindmayr-Brandl (dzt. Stanford University, US):
Peter Schöffer der Jüngere, das Erbe Gutenbergs und „die wahre Kunst des Druckens“

16.00 David Fallows (University of Manchester, GB):
Die Liederbücher des Christian Egenolff

17.00–18.30 Generalversammlung der ÖGMw

Sonntag, 21. Jänner 2007

REPertoire, Autor, Publikum

9.00 Thomas Röder (Universität Erlangen-Nürnberg, D):
Kodifizierung oder Krise? Frühe gedruckte Musiklehren im deutschen Sprachraum

9.45 Markus Grassl (Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien):
„Etlicher lobgesang und lidlein uff die orgeln und lauten“. Zu Repertoire- und Gattungsbildung im frühen Instrumentalmusikdruck

Pause

11.00 Michele Calella (Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien):
Praestantissimi artifices: Aspekte der musikalischen Autorschaft in den musikalischen Drucken des deutschsprachigen Raums

11.45 Thomas Schmidt-Beste (University of Bangor, GB):
Wer, was, für wen? Über Funktion und Publikum des frühen Musikdrucks

Mittagessen

14.00 Besuch der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
(Führung: Hofrat Dr. Th. Leibnitz), Herrngasse 9;
begrenzte Teilnehmerzahl: verbindliche Voranmeldung erforderlich!

Vorschau

Zürich, 10.–15. Juli 2007:

„genannt: Schweitzer.“ Passagen zu Ludwig Senfl. Zürich, Symposium beim 1. Internationalen Kongreß der International Musicological Society (<http://www.musik.unizh.ch/ims2007/>)

Wien, 8.–11. August 2007:

Medieval and Renaissance Music Conference, Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien
(<http://www.univie.ac.at/Musikwissenschaft/medren2007/>)

Während Ottaviano Petruccis Erfindung des Typendrucks von mehrstimmiger Musik in Venedig 1501 als technologische Errungenschaft gepriesen wird, fehlen in der Musikgeschichtsschreibung jene Personen oft gänzlich, die 1507 – und damit als erste nach Petrucci – ihrerseits Musikdrucke vorlegten: Gregor Mewes in Basel und Erhard Oeglin in Augsburg. Wie einst Johannes Gutenberg wirkten beide im deutschsprachigen Raum, wo man durchaus über das entsprechende technische Niveau verfügte, um innovative Leistungen im Bereich des Musikdrucks vollbringen zu können. Inwieweit diese und die nachfolgenden im Norden tätigen Drucker hinsichtlich ihrer Techniken, ihrer Vernetzungsstrategien, ihrer Bildung, ihrer Genauigkeit und ihres Sinns für Ästhetik jeweils eigene Wege gehen oder sich in gewissen Räumen (diesseits und/oder jenseits der Alpen) bestimmte Muster abzeichnen, ist bis heute offen.

In der seit dem Jubiläumsjahr 2001 stark angewachsenen Literatur wird verschiedentlich die These vertreten, die Bedeutung Petruccis läge insbesondere darin, daß er bewußt (John Kmetz) oder bedarfsgesteuert (Stanley Boorman) in ein Nischenprodukt investierte und dabei zugunsten der Risikostreuung auf ein breites „portfolio“ achtete. Ist dies auf die deutschen Drucker übertragbar? Zu fragen ist auch, welche Zielgruppen sie mit welchen Mitteln zu erreichen suchten, wie es ihnen gelang, sich nach und nach gegenüber der weiterhin blühenden Tradition der Kopiator von Handschriften (an die sie sich in vielerlei Hinsicht anlehnten) zu profilieren und welche Segmente schließlich im Unterschied zu anderen Drucklandschaften Europas besonders bedient wurden. Wie läßt sich der Zusammenhang von Reformation, individueller und öffentlicher musikalischer Bildung, gesellschaftlichen Bedürfnissen, herrschaftlicher Reglementierung und dem Phänomen des frühen Musikdrucks differenziert beschreiben?

Das zu Druckende wurde gezielt ausgesucht, geordnet, adäquat präsentiert, in Erz gegossen, vervielfältigt und dann weit verbreitet. Hieraus resultiert – insbesondere in der Frühzeit des Druckes – ein Nimbus, der sich wahrscheinlich auch auf den Umgang mit Musik auswirkte: auf Repertoire- und Kanonbildung, auf die Rolle und Bedeutung des Autors, auf die Einstellung der Benutzer gegenüber dem Notentext, nicht zuletzt im Hinblick auf die Aufführungspraxis. Dabei stellt sich die Frage, ob und in welcher Weise sich die Gattungen mehrstimmiger Musik (Lied, Motette, Messe; Instrumentalmusik), die verschiedenen Formen einstimmiger Musik sowie das musiktheoretische und musikpädagogische Schrifttum durch die zunehmende (standardisierte?) Verbreitung über das Medium Druck verändert haben.

Ziel der Tagung ist es, die Rolle des Musikdrucks im deutschsprachigen Raum (bis ca. 1550) in europäischer Perspektive eingehender in ihren technischen, ökonomischen und musikalischen Ausprägungen zu charakterisieren. Darüberhinaus soll auch ein Beitrag zu der übergeordneten Frage geleistet werden, inwiefern die im Rahmen der Buch- und Kulturwissenschaften intensiv diskutierte „Gutenberg Galaxy“ bzw. „Medienrevolution“ (dazu in jüngerer Zeit kritisch Elisabeth Eisenstein, Michael Giesecke, Adrian Johns) auch in der musikalischen Überlieferung greifbar wird (Kate van Orden), oder ob der Musikdruck – so etwa Reinhard Strohm – eher Bewährtes unter veränderten Vorzeichen fortführt.

Wir danken folgenden Institutionen für finanzielle Förderung und sonstige Unterstützung der Tagung

- Dekanat der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
- Kulturabteilung der Stadt Wien, MA 7
- Deutsche Botschaft, Wien
- Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft
- Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

Um informelle Anmeldung wird gebeten unter:

T +43-1-4277-442 61 (Birgit Lodes), birgit.lodes@univie.ac.at
oder
T +43-1-4277-442 66 (Sekretariat Mag. Sabine Ladislav)
sabine.ladislav@univie.ac.at
F +43-1-4277-9 442

Tagungsort:

Institut für Musikwissenschaft
der Universität Wien, Hörsaal 1
Universitätscampus
A-1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 9

NiveauNischeNimbus

500 Jahre Musikdruck nördlich der Alpen



Internationales musikwissenschaftliches Symposium,

veranstaltet von dem Institut für Musikwissenschaft
der Universität Wien (Univ.-Prof. Dr. Birgit Lodes)
und der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft

Wien, 19.–21. Jänner 2007